Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der ...ung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 203 — Montag, den 31. August 1942 — 116. Jahrgang

Der Einbruch in das Befestigungssystem Stalingrads

Britischer Geleitzug im Mittelmeer angegriffen — Britisches U-Boot bei Korfu versenkt

DNB. **Berlin**, 30. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen am 29. 8. an der Ostfront mitteilt, gelang es deutschen und rumänischen Truppen, südlich des unteren Kuban bei schwierigem Gelände weiterhin Raum zu gewinnen.

Im Raum von Stalingrad brachen deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Verbände unter harten Kämpfen in das befestigte Stellungssystem ein. Die Bolschewisten verteidigten sich verbissen, sie konnten aber den kühnen Angriff an keiner Stelle aufhalten.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten das Vordringen der gegen die tiefgestaffelten Bunkerstellungen des Feindes kämpfenden deutschen Truppen. Die wichtige Industriestadt Stalingrad wurde erneut mit Bomben aller Kaliber belegt. Deutsche Jagdflugzeuge sicherten den Luftraum und schossen 29 feindliche Flugzeuge ab, fünf weitere wurden von der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Im mittleren Frontabschnitt südwestlich Kaluga und bei Rschew versuchte der Feind wiederum unter Einsatz starker Kräfte die deutsche Front zu durchbrechen. Alle Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Allein seit dem 30. Juli wurden in diesem Kampfraum 1 572 Sowjetpanzer abgeschossen, teils, wie der Wehrmachtbericht meldete, von Flieger- und Flakartillerie-Verbänden der Luftwaffe zerstört oder im Nahkampf vernichtet. Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind außergewöhnlich hoch.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront kam es nur zu örtlichen Abwehrkämpfen. Südlich des Ladogasees büßte der Feind 21 Panzer ein.

Im Kampfgebiet von Nordafrika wurde ein britischer Geleitzug von deutschen Aufklärern festgestellt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen daraufhin den Geleitzug an. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche und italienische Jagdflieger und Flakartillerie schossen in diesem Kampfabschnitt 12 brit. Flugzeuge ab. Südlich der Insel Korfu sichteten deutsche Kampfflugzeuge ein britisches U-Boot. Das Unterseeboot wurde im Tiefflug angegriffen und versenkt.

Der deutsche Vorstoß bei Stalingrad

DNB **Berlin**, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mit: Deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das befestigte System vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewisten an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutsamen großen Industriestadt mehrere stark befestigte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkersysteme, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verbissen sich wehrenden Feindgruppen. Zäh verteidigten die Bolschewisten Bunker um Bunker, aber nichts konnte den deutschen Stoß aufhalten. Der Feind wurde vernichtend geschlagen. Wo er sich erneut zum Kampf stellte, wurde er angegriffen, aufgerieben, und viele Gefangene wurden eingebracht. Immer wieder mußten von den tapferen deutschen Infanteristen, Pionieren und Panzersoldaten zäh verteidigte Widerstandsnester genommen werden. Trotzdem gewann der kühne Angriff rasch an Boden. Mit welchem Schneid und Schwung der Angriff durchgeführt wurde, beweist die Gefangennahme des Stabes einer Sowjet-Schützendivision, der, vollkommen überrascht, keinen Ausweg mehr finden konnte. Die Verluste des Gegners sind schwer, die Beute an Kriegsmaterial aller Art ist hoch, die Zahlen der eingebrachten Gefangenen steigen fast stündlich.

Beim Aufbrechen dieser Riegelstellung wurden die Truppen des Heeres von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerhämmerten durch Angriffe die befestigten Bunkerringe. Besonders Artilleriestellungen des Feindes wurden schwer getroffen. 32 Geschütze stellten nach Volltreffern ihr Feuer ein. Von deutschen Aufklärern frühzeitig erkannte Panzerbereitstellungen waren vernichtenden Bombenangriffen deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt. Der Feind büßte 13 Panzer schwerer Bauart ein. Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen die rückwärtigen Verbindungslinien der Bolschewisten. Ueber 180 motorisierte Fahrzeuge blieben zerstört auf den Rollbahnen der Bolschewisten liegen. Deutsche Jäger sicherten den Einsatz der Kampfflugzeuge. Nach bisherigen Meldungen schossen sie im Raum von Stalingrad 29 feindliche Flugzeuge ab, fünf weitere wurden durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

In fortschreitendem Angriff bei Stalingrad.

Südwestlich Kaluga starke bolschewistische Kräfte in harten Kämpfen abgeschlagen, 11 Panzer vernichtet — Zusammenbruch erneuter Sowjetangriffe bei Rschew und südlich des Ladogasees — Sieben Britenflugzeuge über dem Mittelmeer, sieben bei Tages- und 32 bei Nachteinflügen abgeschossen.

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 29. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Kampfabschnitten zäh verteidigte feindliche Stellungen. Im Gebirge versprengte Kampfgruppen des Feindes wurden vernichtet.

Im Raum von Stalingrad durchstießen Infanteriedivisionen und schnelle Verbände, durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt, stark ausgebaute Stellungen und brachen in harten Kämpfen tief in das feindliche Befestigungssystem ein.

Südwestlich Kaluga wurden wieder Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen.

Bei Rschew versuchte der Feind auch gestern unter Einsatz starker Kräfte die Front zu durchbrechen. Unter Mitwirkung der Luftwaffe wurden alle Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, abgeschlagen.

Nach einmonatiger Dauer der Schlacht um Rschew ist es den Sowjettruppen trotz massierten Einsatzes von Menschen und Material von vier bis fünf Armeen nicht gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Geländegewinn des Gegners steht weder taktisch noch operativ in irgendeinem Verhältnis zu ihm hierbei zugefügten Verlusten an Menschen und Material. Alle Behauptungen der Sowjets über einen gelungenen Durchbruch sind falsch. Die Front ist geschlossen, die Angriffskraft des Feindes mehr und mehr erlahmt. Seit dem 30. Juli wurden in diesem Kampfraum 1572 Sowjetpanzer abgeschossen, teils von Flieger- und Flakverbänden der Luftwaffe zerstört oder im Nahkampf vernichtet, 547 Flugzeuge bei 25 eigenen Verlusten zum Absturz gebracht und zahlloses Material durch das deutsche Abwehrfeuer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich hoch.

Südlich des Ladogasees verlor der Gegner bei weiteren vergeblichen Angriffen 21 Panzer.

In der vergangenen Nacht führten Sowjetbomber zum Teil in großer Höhe Störflüge über Norddeutschland durch. Durch planlose Bombenabwürfe entstanden an einigen Stellen geringe Schäden.

In Nordafrika wurden durch deutsche und italienische Jagdflugzeuge und durch Flakartillerie zwölf britische Flugzeuge abgeschossen. Im Seegebiet von El Daba wurde ein britischer Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten südlich Korfu ein britisches Unterseeboot.

Bei Einflügen britischer Verbände in die besetzten Westgebiete wurden gestern in Luftkämpfen fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tage Industrie- und Versorgungsanlagen in Süd- und Ostengland sowie Schiffsziele an der englischen Kanalküste an. Ein britisches Handelsschiff von 5000 BRT. und ein Geleitboot wurden durch Volltreffer versenkt. Ein weiteres Geleitboot blieb schwer beschädigt liegen.

Die Kämpfe bei Kaluga

DNB **Berlin**, 29. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront folgende Ergänzungen mit: Im Raum südwestlich Kaluga waren die deutschen Truppen bei ihren Gegenangriffen am 27. August erneut erfolgreich. Durch intensive Luft- und Erdaufklärung wurden größere Angriffsvorbereitungen des Feindes rechtzeitig erkannt. Die Bolschewisten zogen Infanterie- und Panzerkräfte zusammen und brachten zahlreiche Batterien in Stellung. Diese Angriffsvorbereitungen und Bereitstellungen wurden im wirksamen Feuer der schweren Waffen und durch gleichzeitige Bombenangriffe der Luftwaffe zerschlagen. Die Verluste der Bolschewisten in diesem Kampfraum haben sich gegenüber den Zahlen, die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 20. August mitgeteilt wurden, weiter erhöht. Der Feind verlor bisher über 17 000 Gefangene, 695 Panzerkampfwagen, die von Truppen des Heeres, von Kampfflugzeugen und Flakartillerie vernichtet wurden, 385 Geschütze sowie 204 Flugzeuge. Nach Abschluß der Kämpfe waren die Hauptkampfstellungen in ihrer ganzen Ausdehnung wieder fest in deutscher Hand.

Dr. Goebbels auf der internationalen Filmkunstschau

DNB **Venedig**, 30. August. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Sonntag zur Fortsetzung der regelmäßig stattfindenden Arbeitsbesprechungen mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alessandro Pavolini in Venedig ein. Die Zusammenkunft findet diesmal im Rahmen der 10. Internationalen Filmkunstschau statt.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde auf dem Bahnhof von Minister Pavolini, dem Ministerpräsidenten der internationalen Filmkammer, Graf Volpi, und anderen führenden italienischen Persönlichkeiten empfangen. Anschließend legte der Minister an den Ehrenmalen der gefallenen Faschisten und der Gefallenen des Krieges Kränze nieder.

Am Nachmittag wurde die 10. internationale Filmkunstschau in Anwesenheit der beiden Minister mit der Vorführung des italienischen Fliegerfilmes „drei junge Adler" im Cinema San Marco vor verwundeten Soldaten eröffnet.

Der Abend war der Aufführung des deutschen Großfilms „Der große König" gewidmet. Dieses Spitzenerzeugnis der deutschen Filmkunst wurde von den kunstverständigen Besuchern der internationalen Filmkunstschau und den Vertretern der an der europäischen Filmproduktion beteiligten Länder mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Britischer Angriff an der ägyptischen Front gescheitert

DNB **Rom**, 29. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Im Mittelabschnitt der ägyptischen Front scheiterte ein Angriff feindlicher, mit Kraftwagen herangeschaffter Streitkräfte an unserem sofortigen und energischen Eingreifen. Zahlreiche feindliche Fahrzeuge wurden in Brand gesetzt und unbrauchbar gemacht. Weiter südlich wurde ein Vorstoß von Panzerfahrzeugen ebenfalls zunichte gemacht. Einige Gefangene und ein Panzerwagen fielen in unsere Hände.

Beim Versuch, unsere vorgeschobenen Stellungen zu bombardieren, verlor die englische Luftwaffe drei Maschinen durch Volltreffer und Flakartillerie der Division Ariete, zwei weitere wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte setzten ihre Angriffe gegen die Stützpunkte der Insel Malta fort. Im Luftkampf wurde eine Spitfire abgeschossen.

Ein im Mittelmeer auf Fahrt befindlicher Geleitzug wurde von britischen Flugzeugen angegriffen. Drei von ihnen stürzten unter dem Abwehrfeuer der Geleitschiffe ins Meer ab. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Ortschaften Siziliens, die sie auch mit MG.-Feuer belegten. Verluste unter der Zivilbevölkerung wurden nicht gemeldet.

Eine unserer MAS.-Flottillen, die auf dem Ladogasee operiert, griff in der Nacht zum 15. eine Gruppe feindlicher Einheiten an, die sich in Richtung Leningrad bewegten. Das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Renato Bechi stehende Boot versenkte ein Kanonenboot von 1300 Tonnen durch Volltreffer.

Britischer Zerstörer torpediert — Landungsversuche einer kleinen Abteilung auf der Insel Cerigotto abgeschlagen.

DNB **Rom**, 30. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Aegypten-Front Artilleriefeuer und Spähtrupptätigkeit auf beiden Seiten.

Die britische Luftwaffe führte erneut Bombenangriffe besonders im Südabschnitt unserer Stellungen durch. Die Flakbatterien einiger großer Landtruppeneinheiten, darunter diejenigen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Divisionen „Littorio" und „Bologna", zerstörten vier angreifende Flugzeuge. Zwei Flugzeugführer wurden gefangengenommen. Acht weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen abgeschossen.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von deutschen Flugzeugen versenkt.

In der Nacht zum 28. August wurde ein Landungsversuch auf der Insel Cerigotto (nordwestlich von Kreta) von einer kleinen feindlichen Abteilung durchgeführt, die durch den sofortigen Einsatz unserer Besatzung in die Flucht geschlagen wurde.

Vor der ägyptischen Küste wurde ein britischer Zerstörer von einem unserer MAS torpediert und schwer beschädigt.

Bericht des Honvedgeneralstabes

DNB **Budapest**, 29. Aug. Der Bericht des Honvedgeneralstabschefs sagt u. a.: Während der langen Wochen kamen an dem Frontabschnitt der Honvedtruppen nur vereinzelte Angriffe des Feindes vor. Diese wurden durch die ungarischen Truppen erfolgreich abgewiesen. Vom 10. bis 24. August vernichtete die ungarische Flak in Zusammenarbeit mit Verbänden des Heeres 50 feindliche Flugzeuge.

Die seit dem April d. J. kämpfende Honvedarmee erlitt an der Ostfront bis zum 19. August folgende Verluste: an Toten 154 Offiziere, 2259 Mannschaften, an Verwundeten 465 Offiziere, 11 093 Mannschaften, an Vermißten 30 Offiziere, 530 Mannschaften. Die Verluste der Honveds betragen also insgesamt 14 531 Mann. Nach den heftigen Kämpfen der ersten Augusthälfte ist es in der Zeit vom 23. bis 29. August an dem ungarischen Abschnitt der Ostfront verhältnismäßig ruhig. Heute könne festgestellt werden, so heißt es weiter, daß die groß angelegten Durchbruchsversuche des Feindes endgültig gescheitert seien und daß die Sowjets sich nur mehr auf Aufklärungstätigkeit beschränken.

Bezüglich der Verlustliste bemerkt man von zuständiger militärischer Stelle, daß, gemessen an den Verlusten des ersten Weltkrieges, die ungarischen Verluste des jetzigen Krieges verschwindend gering seien. Auch bei den Verwundeten handele es sich zum größten Teil um leichte Verletzungen durch Bomben und Granatsplitter.

Aktion gegen die Bandengruppen in Bosnien

DNB **Berlin**, 30. Aug. In der vergangenen Woche führten die zur Säuberung Bosniens eingesetzten deutschen und kroatischen Verbände wieder erfolgreiche Kämpfe mit den im westbosnischen Raum auftretenden Banditen. Die Säuberungsaktion gegen die nördlich der Save in das Gebirge ausgewichenen starken Bandengruppen ist abgeschlossen. Hierbei wurden 983 Banditen erfaßt und über hundert erschossen.

Die Kämpfe in Westbosnien entwickelten sich wieder hauptsächlich in Waldgebieten, wo sich die Banden zu Ueberfällen auf eine Bahnstrecke bereitgestellt hatten. Die Bandengruppen wurden von kroatischen Verbänden zersprengt. Hierbei betrugen die Verluste der Banditen bisher über 500 Gefangene und 50 Tote. Im Norden und Süden Bosniens kam es im Laufe der letzten Woche wieder nur zu einigen örtlichen Ueberfällen, die von deutschen und kroatischen Truppen rechtzeitig erkannt und abgewehrt wurden.

Britischer Ueberfall auf deutsche Seenotflugzeuge

DNB **Berlin**, 30. Aug. Am 18. August wurden wieder einmal zwei deutsche Seenotflugzeuge, der unfairen britischen Kampfesweise entsprechend, über dem Kanal von britischen Jagdflugzeugen angegriffen und schwer beschädigt. Das eine Flugzeug stürzte ab und die Besatzung, deren Kommandant tödlich getroffen war, blieb schiffbrüchig im Kanal. Der Kommandant des zweiten Seenotflugzeuges, Leutnant Wagner, übernahm nach tödlicher Verwundung des Flugzeugführers die Führung des schwerbeschädigten zweiten Flugzeuges und brachte es mit vielen Schwierigkeiten in den Einsatzhafen zurück. Mit einem neuen Flugzeug startete der Fliegerleutnant sofort noch einmal zu den in Seenot befindlichen Kameraden des abgestürzten Seenotflugzeuges. Es gelang ihm, die beiden Ueberlebenden, von denen der eine schwer verwundet war, und auch den toten Kommandanten des inzwischen abgesunkenen Seenotflugzeuges zu bergen. Darauf kehrte das Flugzeug wohlbehalten zu seinem Einsatzhafen zurück.

Vier feindliche Handelsschiffe versenkt

DNB **Berlin**, 29. August. Drei feindliche und ein feindlichen Diensten fahrende Handelsschiffe gingen in amerikanischen Küstengewässern verloren, darunter ein früher lettischer und ein ägyptischer Dampfer mittlerer Größe. Die Versenkungen erfolgten im Karibischen Meer in unmittelbarer Nähe der Küste. Ferner wurden ein kleineres norwegisches Handelsschiff, das in feindlichen Diensten fuhr, an der Nordküste Südamerikas torpediert. Bemerkenswert ist, daß die Versenkung dieses Schiffes bereits Ende Juli erfolgte, jedoch erst jetzt vom USA.-Marineministerium nach der Landung von Schiffbrüchigen zugegeben wird. Bei der Torpedierung dieses Schiffes verlor die Hälfte der Besatzung das Leben, während der Rest nach langen Irrfahrten jetzt einen Hafen der südamerikanischen Nordküste erreichen konnte.

Neue überraschende Landung auf Neuguinea

DNB **Schanghai**, 30. Aug. (Od.) Nach einer Meldung aus Melbourne hat das Hauptquartier Mac Arthurs bekanntgegeben, daß sich die Lage in Südwest-Neuguina erheblich verschlechtert habe. Unter dem Schutz stärkerer Seestreitkräfte sei den Japanern die Landung weiterer Verstärkungen in der Milne-Bucht gelungen, wo schwere Kämpfe im Gange seien. Die Meldung aus dem Hauptquartier Mac Arthurs gibt der Besorgnis Ausdruck, daß die Japaner sich auf Südwest-Neuguinea eine Stellung schaffen, die für die Ereignisse auf den Salomon-Inseln nicht ohne Bedeutung sein dürfte.

Der Londoner Nachrichtendienst verbreitet den Bericht eines australischen Beobachters, nach dem die Japaner in Neuguinea jetzt die Position der „Verbündeten" im ganzen Gebiet der Milne-Bucht in Frage stellen. Die neue Landung der Japaner sei nachts völlig überraschend erfolgt.

Landesbauernschaften Wien, Ober- und Niederdonau. Der Reichsbauernführer hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die bisherige Landesbauernschaft Donauland aufgelöst. In den Gauen Oberdonau, Niederdonau und Wien werden dafür die Landesbauernschaften Oberdonau, Niederdonau und Wien errichtet.

Erdbeben in Nordalbanien. Die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbeben in Nordalbanien beläuft sich nach vorläufigen Feststellungen auf 43, die der Verletzten auf 110. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, da die Männer bereits am frühen Morgen zur Arbeit aufs Feld gegangen waren. Rund 1200 Personen sind obdachlos geworden.

Drei Isländer ermordet. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, verurteilte das amerikanische Kriegsgericht in Reykjawik zwei USA.-Soldaten zu fünf Jahren Zwangsarbeit, weil sie während eines Streites in einem Kaffee einen Isländer erschossen hatten. Ein dritter Soldat, der einen Knaben erschossen hatte, wurde „geistesgestört" befunden. Ein vierter Soldat, der einen Isländer erschossen hatte, weil er angeblich ohne Passierschein an ihm vorbeigefahren war, würde freigesprochen.

Dokumente zur Dieppe-Katastrophe

Vom Brückenkopf Dieppe sollte die Küstenverteidigung zwischen Somme u. Seine aufgerollt werden

Die feindlichen Pläne durch erbeuteten Operationsbefehl aufgedeckt

DNB **Führerhauptquartier**, 29. August. Die dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Berichte von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, erbeutete Befehle und Gefangenenaussagen, ergeben nunmehr **ein vollständiges Bild über die schwere Niederlage**, die der Feind bei seinem Versuch zur „Errichtung der zweiten Front" bei Dieppe erlitten hat.

Die Absichten des Feindes sind durch die Ergebnisse der eigenen Aufklärung und durch den erbeuteten Operationsbefehl von nicht weniger als 121 eng bedruckten Schreibmaschinenseiten eindeutig geklärt. Sie beweisen, daß es dem Feind nicht darauf ankam, einzelne Objekte nach Art der Kommandoangriffe zu zerstören, sondern daß schon der ersten Welle die Aufgabe gestellt war, Stadt und Hafen Dieppe einzunehmen und einen tiefen Brückenkopf zu bilden, dessen Umfang durch den als Angriffsziel genannten Ort Arques la-Bataille, 7 Kilometer von der Küste entfernt, gekennzeichnet ist.

Für die Beurteilung des Wertes dieses Brückenkopfes sind folgende Feststellungen wichtig: Dieppe ist der der französischen Hauptstadt nächstgelegene Hafenplatz, seine Hafenanlagen erlauben die Ausladung von Panzern und schwerem Gerät und damit das Anlanden der weiteren Angriffswellen. Der Besitz eines tiefen Brückenkopfes bei Dieppe schafft die Voraussetzung, um die Küstenverteidigung zwischen Somme und Seine aufzurollen und durch die Einnahme von Abbeville, Le Havre weitere leistungsfähige Häfen zu gewinnen.

Die gelandeten Truppen

Zur Durchführung dieser Absichten war in der ersten Welle die 2. kanadische Division in einer Breite von etwa 25 Kilometer zur Landung an sechs verschiedenen Stellen angesetzt, und zwar:

Die Stäbe der 4. und 6. kanadischen Infanteriebrigade, das Royal-Regiment of Canada, das Royal South Saskatchewan-Regiment, das Essex Scottish Regiment, das Royal Hamilton Light Infanterie-Regiment, das Camerons of Canada Fusiliers-Regiment, das Fusiliers Mount Royal, das XIV. Army Tank-Bataillon, Calgary-Regiment, ausgerüstet mit schweren Panzerkampfwagen vom Typ Churchill I—III und Panzerspähwagen. Alle Wagen neuester Fertigung Royal Canadian Engineers (R. C. E.), das Commando und die Marine Commandos Nr. 3 und 4, eine Abteilung aus dem interalliierten Commando.

Diese Truppen bestanden aus ausgesuchten, hochwertigen, seit Monaten für die Landungskämpfe besonders ausgebildeten Kräften, in der Hauptsache allerdings nicht Engländern, sondern Kanadiern.

Hinter dieser ersten Welle stand — neben zahlreichen anderen im Seegebiet zwischen Dieppe und Portsmouth erkannten Gruppen von Landungsbooten, Transportern und leichten Seestreitkräften bis zur Kreuzergröße — **eine schwimmende Reserve von sechs großen, auch mit Panzern vollbeladenen Transportern und drei Frachtern.**

Weiter nördlich befand sich eine weitere starke Gruppe — wohl das Gros der Landungsstreitkräfte — mit 26 Transportern in See, an deren Deck Kopf an Kopf dicht gedrängt Truppen standen.

An Luftstreitkräften hatte der Feind über 100 Kampfflugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige, und mindestens 1000 Jäger vorwiegend zum Angriff auf die deutsche Küstenverteidigung eingesetzt.

Dieser starke, wenn auch in der Hauptsache den „Verbündeten" zugefallene Kräfteeinsatz beweist besser als alle nachträglichen amtlichen und nichtamtlichen Täuschungsversuche, daß mit der Landung weitgesteckte operative Ziele verfolgt werden sollten. Unterstrichen wird diese Tatsache noch durch die Erklärung des Vorsitzenden des amerikanischen Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten, der nach United-Preß noch am 20. August der Hoffnung Ausdruck gab, daß der gemeinsame Kommandoangriff sich zur zweiten Front entwickeln und ausdehnen würde. Die gelandeten Kräfte wären stark genug dazu und das Kampfgelände wäre zu Landungsoperationen äußerst günstig.

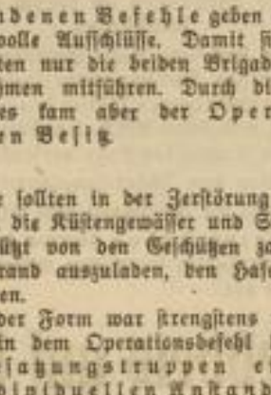
Die aufgefundenen Befehle geben auch noch in anderer Hinsicht wertvolle Aufschlüsse. Damit sie nicht in unsere Hand fielen, durften nur die beiden Brigadestäbe die Befehle zu dem Unternehmen mitführen. Durch die Gefangennahme eines Brigadestabes kam aber der Operationsbefehl doch in unseren Besitz.

Die Ziele

Die ersten Ziele sollten in der Zerstörung einzelner Küstenbatterien bestehen, die Küstengewässer und Strand beherrschten, um dann, unterstützt von den Geschützen zahlreicher Marineeinheiten, am Strand auszuladen, den Hafen und die Stadt in Besitz zu nehmen.

Plündern in jeder Form war strengstens verboten. Die Begründung dafür in dem Operationsbefehl lautete, daß „die deutschen Besatzungstruppen einen hohen Standard individuellen Anstandes entwickelt haben" und danach auch die Landungstruppe durch die Einwohner beurteilt würde. Zur Ueberwachung dieser Anordnung, die ebenfalls auf die Absicht eines längeren Verbleibens an Land schließen läßt, war eigens ein Gendarmerieoffizier mit Hilfskräften vorgesehen.

Trotzdem glaubte man, daß die französische Bevölkerung von den landenden Truppen verlangen könnte, sie nach England zu evakuieren. Eine besondere Gruppe in Stärke von einem Offizier und sechs weiteren Dienstgraden französischer Nationalität war für diesen Zweck eingesetzt, wenn auch mit der Anweisung, lediglich wehrfähige Franzosen mitzunehmen und auch nur dann, wenn sie sich zur Einreihung in die de Gaulle-Verbände verpflichteten. Auch Fischern, die ihr eigenes Fahrzeug mitbringen, sollte gestattet sein, unter dem Schutz der Seestreitkräfte nach England zu fahren.



Dr. Dietrich 45 Jahre alt

Heute vollendet Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich sein 45. Lebensjahr. (Neuaufnahme vom August 1942).
(Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

Umfangreiche Anordnung waren für die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen ausgearbeitet. Zunächst sollten ihnen, „wo immer es möglich sei, die Hände gebunden werden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten könnten". Ein Kriegsgefangenenlager sollte an einer genau bezeichneten Stelle am Strand eingerichtet werden. Die dazu abzustellenden Bewachungsmannschaften und ihr Verhalten, die Rückführung nach England und ihre weitere dortige Bestimmung waren genau festgelegt.

Für alle Fälle enthält der Befehl aber auch in allen Einzelheiten diejenigen Maßnahmen, die zu treffen waren, wenn bei ungünstiger Entwicklung der Lage der Entschluß zum Rückzug gefaßt werden müßte. Die Befehlshaber der See- und Luftstreitkräfte sollten die notwendigen Erwägungen zu diesem Zweck früh genug anstellen. In diesem Falle war beabsichtigt, die gelandeten Truppen bis zum letzten Mann wieder an Bord zu nehmen, ebenso die als sicher erwarteten Massen der deutschen Kriegsgefangenen, das ausgeladene Kriegsgerät und vor allem die Panzer. Auch die Toten wollte man zurückführen. Dieser von 15 zu 15 Minuten bis in jede Einzelheit festgelegte Rückzug war auf 30 Seiten und durch 13 Spitzen erläutert.

Der Ablauf der Ereignisse

Der wirkliche Ablauf der Ereignisse ist aus den Berichten des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht im wesentlichen bekannt. Noch bevor die feindliche Landungsflotte in Sicht der Küste kam, war sie von den in See stehenden Sicherungsstreitkräften der deutschen Kriegsmarine gemeldet worden. Nachdem die schwachen Streitkräfte der Kriegsmarine in einem kurzen Seegefecht gegen die überlegenen feindlichen Einheiten ein Kanonenboot versenkt und mehrere Treffer auf den feindlichen Schiffen erzielt hatten, mußten sie den Kampf abbrechen. Aber die erste Störung im planmäßigen Ablauf der feindlichen Operation war eingetreten.

Aus der großen Zahl der zur Besetzung und Zerstörung vorgesehenen deutschen Verteidigungsanlagen gelang es dem Feinde lediglich, unter Einsatz überlegener Kräfte an einer Stelle vorübergehend in eine Küstenbatterie einzudringen. Die Abwehr aller übrigen Verteidigungsanlagen erwies sich demgegenüber weit überlegen. Die örtlichen Reserven der Führung genügten, um den Feind, wo er vorübergehend am Strand Fuß gefaßt hatte, zusammenzuschießen oder in das Meer zurückzuwerfen. Seine Panzerkampfwagen endeten zerschossen und bewegungsunfähig auf dem Strand, ohne auch nur die Strandstraße erreicht zu haben.

Von der höheren Führung alarmierte und in kürzester Frist in Marsch gesetzte Reserven erreichten zu den vorgesehenen Zeiten den Raum von Dieppe, fanden aber keine Gelegenheit mehr, einzugreifen. Die tapferen Soldaten der Küstenverteidigung hatten sich inzwischen aus eigener Kraft des Angreifers erwehrt. Am frühen Nachmittag schon konnte das in dem Abschnitt befehligende Generalkommando melden:

„Die Xte Division hat mit Flak und Luftwaffe allein ihren Abschnitt gehalten oder wieder genommen. Kein bewaffneter Engländer steht mehr auf dem Festlande."

Um 17.50 Uhr lag die Meldung des Kommandierenden Admirals in Frankreich vor, daß der Hafen Dieppe und die Hafensperre unversehrt seien. Keinem feindlichen Schiff ist es gelungen, in den Hafen einzulaufen.

Die eigene Luftwaffe hatte unter ständiger Ueberwachung des Seeraumes bis zur englischen Küste in hervorragender Weise die Abwehrkämpfe des Heeres unterstützt und daneben in den angreifenden Luftgeschwadern des Feindes und unter den Schiffen der Landungsflotte verheerende Wirkung erzielt.

So verlief der britische Landungsversuch bei Dieppe nach den Meldungen der eigenen Truppe. Der Feind selbst hat diesen Ablauf der Kämpfe durch eine Reihe von offenen Funksprüchen bestätigt. Sie wurden in folgenden Wortlaut gegeben und bedürfen keinerlei Zusätze.

Notschreie der Landungstruppen

7.29 Uhr: „Noch keine Nachrichten von der Küste, jedoch Meldung über Verluste auf See."
7.40 Uhr: „An der Küste aufgehalten, schweres Feuer."
11.00 Uhr: „Viele Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt. Lage ernst. Verluste."
11.40 Uhr: „Lage schwierig auf ganzer Linie. Die Stabsschiffe werden angegriffen."
12.00 Uhr: „Lage sehr kritisch."
12.12 Uhr: „Lage sehr kritisch."
13.21 Uhr: „Lage kritisch. Beschleunigen Sie Unterstützung."
13.53 Uhr: „Die angeforderte Unterstützung ist nicht eingetroffen."
13.59 Uhr: „Verluste sechs volle Landungsfahrzeuge."
14.30 Uhr: „Benötige große Hilfe für die Rückkehr."
15.10 Uhr: (An das Landungskommando): „Versuchen Sie sich zu retten nach Ihrem Ermessen."
18.40 Uhr: „Hilfe, Flugzeuge."
20.21 Uhr: „Welche Schiffe brennen?"
20.52 Uhr: (Antwort): „Zwei Einheiten, beide wahrscheinlich inzwischen gesunken."
20.40 Uhr: „Hilfe, Hilfe, wir sinken."
22.45 Uhr: (An alle beteiligten Einheiten): „Sofort zurück in Ausgangslager."

Auch aus diesen Funksprüchen, die teilweise beschleunigte Zuführung von Verstärkungen und Nachschub für die Landungsgruppe zur Fortsetzung des Angriffes fordern, ergibt sich folgendes:

Unter Einsatz zahlenmäßig beschränkter Streitkräfte und damit ohne allzu großes Risiko sollte der Versuch gemacht werden, auf dem Festland einen Brückenkopf und einen brauchbaren Hafen zu gewinnen. Wäre das gelungen, so hätte die englische Führung nicht gezögert, weitere bereitgehaltene Truppen zu landen und damit die zweite Front in Frankreich zu bilden.

Für den Fall des Mißlingens aber war propagandistisch und militärisch der Rückzug vorbereitet, der Truppe die eigentliche Absicht verschwiegen und der französischen Bevölkerung durch Rundfunk bekannt gegeben, daß es sich nicht um eine Invasion handele.

Beispiele heldenhaften Einsatzes

Bei den deutschen Truppen verdienen unter den zahllosen Beweisen hervorragender Tapferkeit und todesmutigen Einsatzes die folgenden Beispiele besonders hervorgehoben zu werden:

Eine Küstenbatterie verteidigte mit ihrer schwachen Besatzung ihre Stellung in zweistündigem Ringen teilweise im Nahkampf gegen vielfach überlegenen Feind. Nachdem es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in die Batterie einzudringen, eroberte die Bedienung sie im Sturm vereint mit herangekommenen Reserven zurück.

Ein Soldat der erstürmten Batterie verteidigte sich trotz schwerer Verwundung bis zur Wiedereroberung der Stellung in seinem Bunker, wobei er von den Angreifern geworfene Handgranaten kaltblütig wieder unter sie zurückwarf.

Die vorgeschobene Marine-Signalstelle Dieppe hielt sich mit ihren schwachen Kräften gegen überlegenen Feind und konnte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dadurch während der ganzen Dauer des Kampfes wertvolle taktische Meldungen an die Führung übermitteln.

Eine andere hervorragende Leistung vollbrachte der Adjutant einer Flakabteilung, der mit sechs Soldaten seines Stabes westlich Dieppe den landenden Feind von der Steilküste aus bekämpfte, angesichts des mehrere hundert Mann starken Feindes mit vier Freiwilligen den Steilhang hinunterkletterte und durch sein unerschrockenes Auftreten erreichte, daß der Feind nach kurzer Gegenwehr die Waffen fortwarf und sich ergab. 225 gefangene Kanadier waren der Erfolg dieser mutigen Tat.

Die Besatzung eines alten französischen eingegrabenen Panzers verteidigte sich mit dem Gewehr weiter, auch als die Munition des Kampfwagengeschützes verschossen war, und hielt gleichzeitig 12 gefangene Kanadier in Schach.

Die Verluste des Gegners

Das Unternehmen gegen Dieppe hat den Feind schwere Verluste gekostet:

Er verlor **2195 Gefangene**, darunter 128 Offiziere; unter ihnen befanden sich der Kommandeur der 6. kanadischen Infanteriebrigade William Wallace Southam, zwei Obersten und 13 Stabsoffiziere. Außer den vernichteten **29 Panzern und Panzerspähwagen** wurden zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Gerät aller Art, insbesondere auch Landungsboote, erbeutet.

Die **blutigen Verluste** des Gegners waren schwer, sie sind der Zahl der Gefangenen weit überlegen. Allein an der Küste wurden rund **800 Tote festgestellt.** Die Zahl der bei der Landung und mit den versenkten Schiffen Ertrunkenen ist nicht zu übersehen. Ständig werden noch Leichen Ertrunkener an die Küste angespült.

Der Feind ließ die heimkehrenden Schiffe, die bis an die englische Küste von unserer Luftwaffe verfolgt und angegriffen wurden, eine größere Anzahl Häfen anlaufen. Aus einem dieser Häfen berichtet ein Sonderkorrespondent der United-Preß:

„Um Mitternacht trafen lange Züge von todmüden Soldaten in diesem Feldlazarett ein. Es handelte sich zumeist um Arm-, Bein- und Gesichtsverletzte. Viele Mannschaften hatten auch infolge von Explosionen Nervenschocks erlitten. Es war die blutigste Szene hinter der Front, die ich seit Dünkirchen erlebte." Aus dem gleichen Hafen berichtet Reuter: „Ein Lazarettzug verließ etwa vor Mitternacht den Hafen, ein zweiter langer Lazarettzug folgte kurz vor Tagesanbruch."

Weiter verlor der Feind: 127 Flugzeuge, 4 Zerstörer, 2 Torpedoboote, 11 Schnellboote, 7 Transporter und eine Anzahl von Landungsbooten, die durch Artillerie und durch die Luftwaffe versenkt wurden.

Beschädigt wurden: 4 Kreuzer, 4 Zerstörer, 5 Transporter, 4 Schnellboote, 2 kleinere Einheiten, zahlreiche Landungsboote.

Die eigenen Verluste

Demgegenüber betragen die eigenen Verluste entgegen allen Behauptungen der gegnerischen Propaganda:

Beim Heer: 115 Tote, 187 Verwundete, 14 Vermißte.

Bei der Kriegsmarine: 78 Tote und Vermißte, 35 Verwundete.

Bei der Luftwaffe (einschl. des Bodenpersonals, der Flakartillerie und der Luftnachrichtentruppe): 104 Tote und Vermißte, 58 Verwundete.

Insgesamt also 591 Mann Verluste, gegenüber den feindlichen also nur ein Bruchteil.

An deutschem Material gingen 35 Flugzeuge und ein U-Bootjäger verloren. Sechs Geschütze wurden beschädigt.

Das Verhalten der französischen Bevölkerung war mehr als korrekt. Sie hat trotz eigener Verluste die deutschen Truppen in ihrem Kampf durch Hilfsbereitschaft jeder Art unterstützt. Sie hat Brände gelöscht, Verwundete gepflegt und die Kampftruppe mit Getränken und Lebensmitteln versorgt.

In Anerkennung dieser Haltung werden auf Befehl des Führers diejenigen französischen Kriegsgefangenen, die in den französischen Orten des Kampfgebietes um Dieppe beheimatet sind, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Hilfloses Londoner Gestammel über Dieppe

DNB Berlin, 30. Aug. Der amtliche Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den englischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Die einzige Reaktion, die man an der Themse während der ersten 24 Stunden nach der Veröffentlichung dieses sensationellen Berichtes von sich gab, war ein hilfloses Gestammel des Londoner Nachrichtendienstes, der — man höre und staune! — in allem Ernst zu behaupten wagte, der in dem amtlichen Bericht erwähnte englische Operationsbefehl von 121 Seiten habe niemals existiert und sei eine Erfindung der bösen Nazis. Diese dreiste Londoner Lüge wirkt angesichts der Tatsache, daß sich dieser Befehl schwarz auf weiß in unseren Händen befindet, so grotesk, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die britische Verlogenheit an sich oder die unverfrorene Frechheit, mit der man in London dieses englische Dokument einfach ableugnet.

Der Sprecher des Londoner Nachrichtendienstes erklärte wörtlich: „Die findigen Deutschen haben wieder einmal ein belastendes Dokument entdeckt. Diesmal umfaßt es die noch nie dagewesene Seitenzahl von 121 Schreibmaschinenblättern. Es soll an jener Stelle gefunden worden sein, die die Deutschen als Hauptquartier der britischen Brigade in Dieppe bezeichnet haben. Das Dokument soll endgültig beweisen, daß der britische Angriff auf Dieppe einen Invasionsversuch darstellte."

Von zuständiger deutscher Stelle aber wird mit allem Nachdruck festgestellt: Sollte man in London tatsächlich wagen, die Existenz dieses britischen Operationsbefehls amtlich zu bestreiten, so werden wir ihn auf allen nur möglichen Wegen, durch Presse und Rundfunk, durch Flugblattabwurf über den britischen Inseln und durch Einsichtnahme seitens der ausländischen Presse und Diplomatie der Weltöffentlichkeit und vor allem dem englischen Volk zur Kenntnis bringen. **Damit würde der militärische Dilettantismus, der in diesem Befehl zum Ausdruck kommt, in einer für den englischen Generalstab höchst peinlichen Weise klar zutage treten.**

Im übrigen aber ist man in London wirklich auf eine höchst unbritische Art bescheiden geworden, wenn man schon die Tatsache, daß es den englischen Truppen als einziges Ergebnis ihres Invasionsversuches gelungen ist, bei Dieppe zu landen und dort neun Stunden zu bleiben, als einen Erfolg hinstellt!

Wenn die Engländer davon sprechen, daß sie wertvolle Erfahrungen bei ihrem Unternehmen gesammelt hätten, so können wir ihnen versichern, daß die Erfahrungen, die wir beim Ausprobieren ihrer neuesten Waffen und beim Studium ihrer Generalstabsakten tagtäglich aufs neue machen, einen unschätzbaren Wert darstellen und in ihren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind. Darüber hinaus aber glauben wir, daß nach uns die kanadischen und britischen Gefangenen diejenigen sind, die die meisten Erfahrungen bei diesem Invasionsversuch gemacht haben; denn sie wissen ganz genau, wie stark die deutsche Abwehr und wie gut sie organisiert ist, und ihre Aussagen legen ein beredtes Zeugnis davon ab.

Aussagen der Gefangenen

Die Landungstruppen bei Dieppe von der Stärke und Intensität des deutschen Abwehrfeuers völlig überrascht.

DNB **Paris,** 29. Aug. Die schwere Niederlage, die England bei seinem Landungsversuch an der französischen Küste erlitten hat, findet auch in den Aussagen der kanadischen und britischen Kriegsgefangenen einen bezeichnenden Widerhall.

Den stärksten Eindruck machte auf die Gefangenen das während ihres Landungsversuches plötzlich einsetzende starke und wirkungsvolle deutsche Abwehrfeuer, und zwar sowohl der schweren Artillerie als auch der Infanteriewaffen. Die Landungstruppen fühlten sich hilflos, so erklären die Gefangenen übereinstimmend, da sie dem deutschen Feuer, von dessen Stärke und Intensität sie völlig überrascht waren, nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnten. Wörtlich sagte ein kanadischer Offizier: Die Lage sei vom ersten Augenblick an, als sie versuchten, den Strand zu betreten, „höllisch" gewesen.

Auch die Wiedereinschiffung, für die bekanntlich im Falle des Mißlingens der Landungsoperation für jeden einzelnen genaue Befehle ergangen waren, habe zu einem völligen Durcheinander geführt. Offensichtlicher waren diese Anweisungen für einen „erfolgreichen Rückzug" doch noch nicht genau genug formuliert und genügend durchdacht; denn sonst hätte es doch nicht vorkommen können, daß einige Boote wegen Ueberlastung gesunken sind. Manche Boote wagten infolge des heftigen deutschen Abwehrfeuers nicht zu landen, während die kanadischen Soldaten an Land im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe auf die Einschiffung warteten. Mehrfach mußten die Landungstruppen, wenn sie glücklich ihre Boote erreicht hatten, sie wieder verlassen, da sie ebenfalls versenkt wurden. Ein kanadischer Bataillionskommandeur, der zweimal von einem sinkenden Boot ins Wasser gesprungen war, schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten bei den Kanadiern auf mindestens 2000 Mann und glaubt, daß nur wenige nach England zurückgekehrt seien.

Die nachfolgenden Auszüge aus Aussagen und Briefen von kanadischen und englischen Gefangenen vermitteln einen Eindruck davon, wie diese Soldaten den Kampf von Dieppe tatsächlich erlebten: „Das Regiment hatte gut 50 Prozent Verluste, die anderen Regimenter noch mehr".

„Wir verloren unsere ganze Ausrüstung in der Schlacht." „In den Booten, die am Strand mit allem Personal landeten, war ich der einzige, der lebend davonkam."

„Wir verloren die Hälfte unserer Truppen. Ich glaube, ich bin um 10 Jahre gealtert. Wir wurden zehn Stunden unaufhörlich bombardiert."

„Mein eigenes Schiff wurde in die Luft gesprengt. Ich schwamm zwei Stunden lang und wurde von einem anderen aufgefischt. Aber das wurde auch getroffen und sank."

„Sie erwischten meine ganze Kompanie bis auf 15."

„Ich hatte Glück, da ich dreimal das Boot wechseln mußte, das jedesmal versenkt wurde."

„Ich hatte das große Glück, diese Aktion überlebt zu haben, eine Kombination von Gallipoli und Dünkirchen und sicher schlimmer als das letzte."

„Das Unternehmen war nicht richtig vorbereitet und mußte schief gehen."

„Wir dachten, wir würden die Deutschen überraschen; aber sie überraschten uns. Als wir landeten, eröffneten sie das Feuer. Wir hatten keine Chance. Wir konnten den Strand nicht wieder verlassen. Es blieb uns nur übrig, uns zusammenschießen zu lassen oder uns zu ergeben. Wir wählten das letztere, nachdem wir schwere Verluste erlitten hatten."

„Die Kämpfe waren heiß und erbittert. Ich wurde in der Hölle von Dieppe gefangengenommen. Es war furchtbar."

„Schlimmer als Dünkirchen. Das Meer war ganz von Blut gerötet. Von 6000 Mann sind 2000 gefangengenommen worden, der Rest ist nicht mehr auf dieser Welt. Das war gewiß kein Fest für uns. Neun Stunden durchlebten wir eine Hölle. Eher wollte ich in die Hölle als nochmals eine solche Schlacht mitmachen."

„Nach drei Jahren Ausbildung ging alles in neun Stunden zum Teufel, es war furchtbar. Von meinem Zuge von 40 Mann sind 3 Mann übrig geblieben."

Der Londoner Nachrichtendienst aber erklärte am Tage nach der schweren Niederlage, die Operation hätte eine unerhört aufmunternde Wirkung gehabt. Ihr Ergebnis sei ermutigend, und die militärischen Sachverständigen seien über die erzielten Resultate sehr befriedigt. Die Aussagen der Gefangenen strafen diese großsprecherischen Londoner Verlegenheitsphrasen Lügen.

Aber nicht nur die Gefangenenaussagen sind für uns von Interesse, noch wichtiger sind die Waffentypen aller Art, die die Briten, Kanadier usw. bei ihrer überstürzten Flucht auf dem Festland zurückgelassen haben. Sie haben damit der deutschen Führung einen Einblick in die neueste britisch-amerikanische Waffenproduktion gewährt, für den man ihnen nicht dankbar genug sein kann. Daß darunter alle drei Typen des in England mit den größten Hoffnungen gebauten neuesten Panzerkampfwagens Marke „Churchill" vertreten sind, sei nur am Rande erwähnt. Es ist wohl noch niemals vorgekommen, daß eine Armee ihrem Gegner eine Musterkollektion ihrer neuesten Waffen frei Haus über den Ozean gratis und franko liefert — also das hundertprozentige Gegenteil des Cash-and-Carry-Verfahrens, bei dem der Empfänger bekanntlich die Ware erstens bezahlen und zweitens auch noch selber abholen muß (!!).

Letzte Nachrichten

Britische Luftlandetruppen gegen Inder

DNB. **Stockholm, 31. August. Die brutalen Methoden, mit denen England jede Freiheitsregung in Indien zu ersticken versucht, enthüllt der „Daily Mirror". Das Blatt gibt zu, daß zum erstenmal in der Geschichte Indiens britische Luftlandetruppen gegen einen indischen Volksstamm eingesetzt werden mußten. „Nach ausgedehnter Luftaufklärung und dem Einsatz von Fallschirmtruppen wurden die Dschungelbehausungen der Huts ausgebrannt und ausgeräuchert (Burned and smoked out)".**

1800 Kriegsgefangene Filipinos freigelassen
Großzügige japanische Geste

DNB. **Tokio, 31. August. Wie Domei aus Manila meldet, werden über 1800 kriegsgefangene Filipinos im Rahmen der japanischen Befriedungspolitik am Montag aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden.**

„In Indien jetzt keine Zeit zum Reden"

DNB. **Schanghai, 31. August. Nach Behari Bose, der am Samstag abend in Schanghai eingetroffen ist, gab einem Domei-Vertreter gegenüber seiner großen Bewunderung über die vollständige Verwandlung des einstmals britischen Stützpunktes in Ostasien in der Zeit der japanischen Besatzung Ausdruck. Zur Lage in Indien erklärte Rash Behari Bose, daß jetzt keine Zeit zum Reden sei, da die indische Freiheit nicht ohne sofortige Aktionen und Taten zu erringen sei.**

Feuer auf einem Britenkreuzer in Gibraltar

DNB. **Rom, 31. August. Auf einem britischen Kreuzer, der in der letzten Seeschlacht im Mittelmeer beschädigt wurde und jetzt zu Ausbesserungsarbeiten in Gibraltar liegt, brach ein Brand aus, wie Stefani aus Algeciras meldet. Das Feuer konnte erst nach längeren Löscharbeiten eingedämmt werden.**

Neue japanische Aktionen gegen die Tschungking-Streitkräfte

DNB. **Schanghai, 31. August. Nach Meldungen aus Nanking gab die Presse-Abteilung der japanischen Armee in China bekannt, daß die japanischen Streitkräfte in drei Kampfzonen Zentralchinas neue Aktionen eingeleitet hätten, denen im Hinblick auf die späteren Operationen gegen die Tschungking-Streitkräfte besondere Beachtung beizumessen sei. Die strategischen Bewegungen der Japaner gingen planmäßig vorwärts, ohne irgendwo auf feindliche Gegenangriffe zu stoßen.**

Goethe-Medaille für Professor Müller-Wischin

DNB. **Berlin, 31. August. Der Führer hat dem Kunstmaler Professor Anton Müller-Wischin in Marquartstein (Oberbayern) in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste die Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft verliehen. — Dr. Goebbels beglückwünschte Müller-Wischin.**

Glückwünsche des Reichsinnenministers. Der Fraktionsführer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, sandte an den Reichsmarschall Glückwünsche anläßlich des 10. Jahrestags der Uebernahme des Reichstagspräsidiums durch Pg. Göring.

3000. Luftsieg des Jagdgeschwaders Udet. Innerhalb von drei Monaten hat das an der Ostfront eingesetzte Jagdgeschwader Udet weitere 1000 Abschüsse erzielt und damit in den letzten Tagen den 3000. Luftsieg errungen. Der Reichsmarschall hat dem Kommodore des Geschwaders und seinen tapferen Jagdfliegern erneut seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Typisch britische Grausamkeit. Ein englisches U-Boot versenkte ein griechisches Segelschiff. Das Schiff war von einem griechischen Hafen zu einem anderen unterwegs. 110 Griechen, darunter auch Frauen, haben wahrscheinlich sämtlich den Tod gefunden. Die Engländer beschossen mit Maschinengewehren die mit den Wellen Kämpfenden.

Reste der 51. chinesischen Armee vernichtet. Wie Domei aus Sinan berichtet, vernichteten japanische Streitkräfte am 28. August di restlichen Truppen der chinesischen 51. Armee, die sich in dem bergigen Gelände im Süden der Provinz Schantung festgesetzt hatten.

Aus Nagold und Umgebung

Nicht der behagliche Genuß einer sorgenfreien Existenz und des Verkehrs in dem Kreise von Angehörigen und Freunden gibt eine dauernde Befriedigung, sondern nur die Arbeit, und zwar nur die uneigennützige Arbeit für ein ideales Ziel. Helmholtz

31. August: 1821 Hermann v. Helmholtz, Naturforscher, geb.

NSDAP Ortsgruppe Nagold

Heute 20 Uhr findet im Haus der NSDAP. (Saal) anläßlich der Versetzung des Pg. Heid und seines Wegzugs von Nagold eine Abschiedsfeier für den Pg. Heid als Politischen Leiter und die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Heid statt. Sämtliche Pol. Leiter und die Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft sind verpflichtet, an der Verabschiedung teilzunehmen. Parteigenossen und Mitglieder der NS.-Frauenschaft sind eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Mädelgruppe 24/401

Heute 20 Uhr FA.-Schardienst. Sämtliche Schar- und Schaftführerinnen, sowie die Mädel der FA.-Schar erscheinen.

40 000 RM. für das Rote Kreuz

Die letzte Straßensammlung des 3. Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz hat im Kreis Calw mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen. Mit dem für eine Straßensammlung ungewöhnlich hohen Spendebetrag von 40 053 RM. steht es weitaus an der Spitze aller seitherigen Spendenaufkommen und stellt dem Opferwillen der Heimat das schönste Zeugnis aus.

5 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

für Schwerverbrecher

Die Strafkammer des Landgerichts Tübingen hatte sich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag letzter Woche mit einem Schädling zu beschäftigen, der in Nagold und Umgebung „tätig" gewesen ist. Da die Zahl der nötigen Zeugen aus dem Schwarzwald über zwanzig betrug, tagte das Gericht am Mittwoch im Saal des Amtsgerichts in Nagold.

Der Angeklagte heißt Karl Junkers ist 36 Jahre alt, stammt aus Neunkirchen (Saar) und lernte das Schneiderhandwerk. Die Anklage lautete auf Diebstahl im Rückfall, Betrug im Rückfall und Untreue. Junkers ist in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als dreizehnmal von Gerichten in West- und Norddeutschland mit Gefängnis bestraft worden — wegen Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschung. Trotz dieser vielen Vorstrafen und trotzdem Junkers weder die Gesellen- noch Meisterprüfung im Schneiderhandwerk abgelegt hat, gelang es ihm 1941 mit Hilfe von gefälschten Zeugnissen und Ausweisen in einer Kleiderfabrik in Nagold eine Stellung zu bekommen, und zwar wurde er gleich Betriebsleiter mit einem Monatsgehalt von 400 RM. Der „Betriebsleiter" hatte als solcher ungehindert Zutritt zu einigen Tuchwarenlagern und stahl nun aus diesen in mehr als dreißig Fällen Tuch für Herren- und Damenkleider im Wert von 3—4000 RM. Die gestohlenen Waren verkaufte er zu ziemlich hohen Preisen ohne Kleiderkartenpunkte an etwa drei Dutzend Liebhaber in der Herrenberger und Nagolder Gegend mit der Behauptung, die Tuchwaren stammen aus dem Elsaß und Holland und könnten daher bezugscheinfrei abgegeben werden. Junkers hat durch seine Handlungsweise natürlich nicht bloß den Betriebsinhaber geschädigt, sondern auch die Tuchkäufer, die das Nachsehen haben.

Junkers wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher — dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend — zu fünf Jahren Zuchthaus mit anschließender Sicherungsverwahrung und drei Jahren Ehrverlust verurteilt — wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall in Tateinheit mit Untreue und wegen Betrugs im Rückfall. Eine ebenfalls ausgesprochene Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft von über drei Monaten verbüßt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

EHRENTAFEL

Obergefreiter Wilhelm Riethammer von Nagold wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

*** Sonderzuteilung von Käse.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Die günstige Erzeugungslage ermöglicht in der zur Zeit laufenden 40. Zuteilungsperiode eine nochmalige Zuteilung von Käse in Höhe von 125 Gramm. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt 30 aller rosa und blauen Nährmittelkarten 40 bis zum Ablauf des 20. September 1942. Oertliche Regelung ist abzuwarten.

*** Freiwillige für Brigade „Hermann Göring".** Brigade „Hermann Göring" stellt Freiwillige ein für: Schützen, Kradschützen, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Artillerie. Einstellungsbedingungen: Größe nicht unter 1,70 Meter, gute körperliche Anlagen. Meldungen bei dem für den Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando mit Angabe der gewünschten Waffengattung.

Neue Vitamin-Aktion der DAF. Die positiven Ergebnisse der ersten und zweiten Vitaminaktion der Deutschen Arbeitsfront haben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veranlaßt, eine dritte Vitaminaktion (1943) in die Wege zu leiten. Die Betriebe, die ihre Gefolgschaftsmitglieder an der dritten Vitaminaktion teilnehmen lassen wollen, können die Bestellscheine bei der für sie zuständigen Kreiswaltung der DAF. anfordern. Zur Verteilung gelangt wieder das bewährte Vitaminpräparat Vitamultin. Die Aktion soll am 1. Februar 1943 beginnen und drei Monate dauern. Jeder Arbeitskamerad benötigt für die Dauer dieser Aktion 90 Plätzchen Vitamultin bei einer Tagesgabe von einem Plätzchen. Das sind 7½ Rollen zum Preise von insgesamt 1,98 RM.

Ermäßigung von Gerichtsgebühren

Die Reihe der Gebührenvergünstigungen aus Anlaß des Krieges wurde weiter ergänzt. Bereits bisher wurden die im nachlaßgerichtlichen Verfahren erwachsenden Gebühren ermäßigt oder ganz außer Ansatz gelassen, wenn der Tod des Erblassers infolge des gegenwärtigen Krieges eingetreten ist. Darüber hinaus sind nun nach der neuen Verfügung auch die folgenden Gerichtsgebühren zu erlassen: 1. die Gebühren für die Geschäfte des Nachlaßgerichtes. 2. für die erstmalige Eintragung der Erben im Grundbuch oder Schiffsregister 3. für die Eintragung der Erben im Handelsregister als Inhaber, Teilhaber oder Kommanditisten, 4. die Jahresgebühren, die durch die Bestellung eines Beistandes für die Witwe oder eines Vormunds oder Pflegers für die minderjährigen Abkömmlinge entstehen und 5. die Gebühren und Schreibgebühren für die Beglaubigung von Abschriften der von Wehrmachtsdienststellen ausgehenden Benachrichtigungen über den Tod eingerückter Personen, soweit nicht ohnehin Gebührenfreiheit eintritt. Voraussetzung für den Gebührenerlaß ist, daß der Erblasser im gegenwärtigen Kriege entweder gefallen oder sonst wegen eines Angriffes auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes verstorben ist.

Württemberg

Unbelehrbare Verschrobenheit

Stuttgart. Ein Querulant hartnäckigster Art ist der 52 Jahre alte Alexander P., der von der Strafkammer Stuttgart wegen erschwerter Urkundenfälschung, Amtsanmaßung und Beamtennötigung zu insgesamt 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der schon erheblich vorbestrafte Angeklagte ist bereits zweimal geschieden. Im Ehescheidungsprozeß mit seiner zweiten Frau sollten verschiedene Möbelstücke, auf die er Anspruch zu haben glaubte, zwangsversteigert werden. Um eine Hinausschiebung des Versteigerungstermins zu erreichen, wurde P. im Reichsjustizministerium und in der Kanzlei des Führers in Berlin persönlich vorstellig, erhielt aber an beiden Stellen einen abschlägigen Bescheid. Darauf sandte er von Berlin aus an den württ. Ministerpräsidenten und den Oberlandesgerichtspräsidenten in Stuttgart Telegramme, die er mit den Dienststellen und Namen der Berliner Beamten unterzeichnete. Zugleich wandte sich der Angeklagte auch noch an das Führerhauptquartier, um von dieser Stelle ein Eingreifen in seiner Sache herbeizuführen. Die Strafkammer Stuttgart billigte dem Angeklagten wegen seiner vom Gerichtsarzt festgestellten psychopathischen Geistesverfassung den Strafmilderungsgrund des § 51, Abs. 2 zu.

Stuttgart. Ein Landwirt aus dem Kreis Backnang gab bei der allgemeinen Viehzählung im Dezember 1941 nur ein Viertel seines Hühnerbestandes an, um sich seiner Eierablieferungspflicht zu entziehen. In der Folge lieferte er auch viel zu wenig Eier ab. Er wurde am 15. August vom Sondergericht Stuttgart zu der Gefängnisstrafe von zehn Monaten, seine Frau, die für die Eierablieferung mitverantwortlich war, zu der Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Stuttgart. (Zusammenstoß.) Am Donnerstag erfolgte Ecke Hauptstätter- und Christophstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und Dreirad-Kraftfahrzeug. Durch den Zusammenstoß wurden auf dem Gehweg zwei Personen verletzt und mußten mit dem Sanitätswagen in ein Krankenhaus verbracht werden.

Saulgau. (Wieder Opfer einer Blutvergiftung.) Innerhalb weniger Tage war hier ein zweiter Fall von tödlich verlaufener Blutvergiftung zu verzeichnen. Die 50 Jahre alte Rosa Brückner hatte sich eine scheinbar unbedeutende Wunde an einem Finger zugezogen, die sich rasch wieder schloß. Wenige Tage nach Schließung der Wunde aber erlag die Frau überraschend einer Blutvergiftung, als deren Ursache die kleine Verletzung festgestellt wurde.

Saulgau. (Gute Flachsernte.) In den letzten Tagen wurde die Flachsernte eingebracht, die hohe Erträge lieferte, so daß man von einem richtigen Flachsjahr sprechen kann. Allein an einem Tage waren nicht weniger als 70 mit Flachs beladene Wagen zu sehen, der von bester Qualität ist, da die Ernte unter den günstigsten Bedingungen durchgeführt werden konnte.

Backnang. (Vom Lastkraftwagen überfahren.) An der Weissacher Straße wurde die Ehefrau Emma Aeckerle aus Heiningen von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Möglingen, Kr. Ludwigsburg. (95. Geburtstag.) Die Aelteste Einwohnerin der Gemeinde, Witwe Rebekka Wagner, feierte am 28. August ihren 95. Geburtstag.

Eßlingen. (Vom Rathaus.) In der letzten Ratsherrensitzung machte Oberbürgermeister Dr. Klaiber die Mitteilung, daß der erste Mast des künftigen Oberleitungs-Omnibusbetriebes in Eßlingen in der Plochinger Straße aufgerichtet wurde. Insgesamt werden 250 Masten aufgestellt. Auch die Arbeiten für Umformer- und Gleichrichterstation sind bereits in Angriff genommen.

Oberboihingen, Kr. Nürtingen. (In den Keller gestürzt.) Der bei einem Bauern aushilfsweise beschäftigte August Hitzler stürzte so unglücklich durch eine Falltüre in den Keller, daß er mit einem doppelten Schädelbruch ins Eßlinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Vaihingen a. Enz. (Vom Tod abberufen.) Kaufmann Gottlob Scheuermann wurde während einer Trauerfeier von einem Herzschlag überrascht. Er starb auf dem Wege zur Rettungsstation.

Geislingen-Altenstadt. (Opfer der Unvorsichtigkeit.) Ein 10 Jahre alter Junge wurde durch einen älteren, unvorsichtig schießenden Kameraden so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Tuttlingen. (Reife Feigen.) Dieser Tage wurden in Tuttlingen in der Königstraße von einem Züchter drei reife Feigen geerntet; sie waren honigsüß und standen denen im Süden in nichts nach.

Tettnang. (Hopfen von bester Qualität.) Bei der in vollem Gang befindlichen Hopfenernte ist bisher glattgrüner Hopfen, jedoch vollreif und mit hohem Lupulingehalt, gepflückt worden, so daß bei entsprechender Trocknung und Nachbehandlung eine erstklassige Ware an den Markt kommen wird. Der Einsatz der Schuljugend beim Pflücken ist voll angelaufen.

Vom Allgäu. (Absturz einer Stuttgarterin.) Die 22 Jahre alte Assistentin an der Röntgenabteilung des Städtischen Krankenhauses Bad Cannstatt Lore Wolf, die sich in Nesselwängle (Tirol) zur Erholung befand, unternahm mit einem dortigen Sommergast aus Hamburg eine Tour auf die Landsberger Hütte in den Tannheimer Bergen. Beim Abstieg von der Hütte stürzte Lore Wolf ab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Konstanz. (Kind ertrunken.) Beim Spiel mit gleichalterigen Kameraden geriet ein 7 Jahre alter Knabe im Rheinbad über den Nichtschwimmerteil hinaus und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

Waldkirch. (Im Bad ertrunken.) Infolge Verkettung unglücklicher Umstände fand der 21 Jahre alte Andreas Fix aus Biesheim bei Neubreisach im hiesigen Schwimm- und Luftbad den Tod.

Offenburg. (Unfall.) Der Gastwirt August Lehmann aus Zunsweier ist auf der Fahrt von Ortenberg heimwärts dadurch verunglückt, daß plötzlich das Pferd scheute. Er wurde vom Wagen geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Offenburger Krankenhaus gebracht werden.

Baden-Baden. (Todesfall.) Im 82. Lebensjahre verschied an den Folgen eines Unfalls Stadtoberrechnungsrat i. R. Karl Dörr; er stand 35 Jahre lang, und zwar von 1889 bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1924 im Dienst der Stadt.

Heidelberg. (Obstbauvereine tagen.) In Handschuhsheim findet am 12. und 13. September die Landesvertretertagung der badischen Obstbauvereine statt.

Fußball

3. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

TSV. 1860 München — SS Straßburg 15:1; VfB. Stuttgart — TV. Stadt Düdelingen 0:2; Hamburger SV. — SV. Dessau 06 3:4; LSV. Stettin — LSV. Pütnitz 4:1.

Meisterschaftsspiele

Württemberg: VfR. Aalen — Stuttgarter Kickers 1:2; VfR. Heilbronn — TSG. 46 Ulm 0:1; VfB. Friedrichshafen gegen Union Böckingen 1:4; SSV. Reutlingen — Sportfr. Stuttgart 2:4.

Baden: VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 5:3; Freiburger FC. — SV. Waldhof 1:0; VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe 12:0; FC. Rastatt — 1. FC. Pforzheim 2:3; VfTuR. Feudenheim — TSG. Plankstadt (um den Verbleib) 4:1.

Elsaß: FV. Hagenau — FC. Kolmar 7:1; SV. Schlettstadt gegen SC. Schiltigheim 5:3.

Amtseinführung der württembergischen Sportkreisführer

In der Geschichte des württembergischen Sports ist mit der Amtseinführung der 35 württembergischen Sportkreisführer ein neues Blatt aufgeschlagen worden. Der Sportgau Württemberg im NS-Reichsbund für Leibesübungen hat mit der neuen Kreisorganisation die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Auftrag des Führers zu erfüllen, der Leibeserziehung die Verbreitung zu schaffen, die in unserem nationalsozialistischen Staat zur Selbstverständlichkeit wird.

Bei dem Festakt am Sonntag im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland konnte Sportgauführer Dr. Klett als Vertreter des Gauleiters Staatssekretär Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Strölin mit seinem Sportreferenten Dr. Locher, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und die württembergischen Sportführer begrüßen. Im Auftrag des Gauleiters beglückwünschte Staatssekretär Waldmann die neuen Sportkreisführer zu ihrem neuen verantwortungsvollen Amt auf das herzlichste und wünschte ihnen für ihre Tätigkeit vollen Erfolg. Der Sportgauführer Dr. Klett umriß in packender und begeisternder Weise mit seiner großangelegten Rede die Aufgaben des deutschen Sports im allgemeinen und diejenigen des NSRL. im besonderen. Die gebietliche Angleichung der Organisation des NSRL. an diejenigen der Partei und des Staates bringe es für die Zukunft mit sich, der Leibeserziehung die Bedeutung zu geben, die zur Gesundhaltung und körperlichen Stählung des ganzen Volkes dienlich und gefordert ist. An der Einheit von Körper, Geist und Seele kann nicht mehr gerüttelt werden. Zu bejahen und zu fördern ist die Pflege der Leibesübungen durch alle Organisation, und der NSRL. ist darüber hinaus alleinige Einrichtung der Bund, der durch seine Arbeit auf dem Gebiete der Leibeserziehung befruchtend wirkt. Die Sportkreisführer haben jetzt die Möglichkeit, über die Kreisleiter der NSDAP. und die Landräte das Ziel anzustreben, in allen Gemeinden des Gaues NSRL.-Gemeinschaften, wo solche noch nicht bestehen, zu gründen. Die Leibeserziehung ist zu einem wertvollen Faktor in der Charakterbildung geworden, und sie ist für die Wehrertüchtigung eine wichtige Vorstufe. Unser Volk gesund und stark zu machen und die Parole ein „Volk in Leibesübungen" zu verwirklichen, ist das Ziel der Arbeit des NSRL. Der starke Beifall war der Beweis dafür, daß die in ihr Amt eingeführten Sportkreisführer nicht unversucht lassen werden, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Tags zuvor wurde den neuen Sportführern in einer Arbeitstagung die Materie vermittelt, die sie zur Ausübung ihres schönen Amts beherrschen müssen. Reichskassenwart Stenzel-Berlin und der Vertreter der staatlichen Sportaufsicht und der öffentlichen Sportpflege beim Reichssportamt, Ritter von Lex-Berlin, gaben in ihren Vorträgen wertvolle Aufschlüsse über die Reichsarbeit auf dem Gebiete des deutschen Sports. Die Stabsmitglieder des Sportgauführers stellv. Gausportführer Kurz, Gausportwart Rupp, Gaukassenwart Arnold, Gaupressewart Schöberl, Gaudietwart Haug und der stellv. Gauamtsmann Scheyhing gaben die Arbeitsmöglichkeiten ihrer Sonderaufgaben für die Kreisarbeit bekannt. Bannführer Heyl von der württembergischen Gebietsführung der Hitlerjugend umriß die sportlichen Aufgaben des Jugendsports und die Zusammenarbeit zwischen NSRL. und HJ.

Oberbürgermeister Dr. Strölin empfing die Sportkreisführer am Samstagabend im Rathaus und wünschte ihnen für ihre Tätigkeit einen vollen Erfolg.

Der Reichssportführer war leider verhindert, der wichtigen Tagung beizuwohnen. Er sandte an Sportgauführer Dr. Klett folgendes Telegramm: „Mein lieber Kamerad Dr. Klett! Ich bedaure aufs tiefste, bei Ihrer heutigen großen Arbeitstagung nicht selbst dabei sein zu können. Ich lasse durch Sie alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen herzlichst grüßen und ihnen für ihre bisherige Treue danken. Ihnen selbst als einem meiner engsten und befähigsten Mitstreiter wünsche ich aufrichtig fruchtbare Tagung in der sprichwörtlichen schwäbischen Kameradschaft aller. Heil Hitler! Ihr getreuer von Tschammer, Reichssportführer."

Gestorbene: Richard Steeb, 31 Jahre, Altensteig; Christina Hammann geb. Roller, Schmieh; Anna Müller geb. Schanz, 56 Jahre, (Frau des Bäckermeisters Müller), Freudenstadt; Georg Judschwerdt, Schreinermeister, 58 Jahre, Freudenstadt.

Druck u. Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, zugl. Anzeigenleiter. Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. z. Zt. ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Wildberg, den 31. 8. 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters **Leopold Zengfellner** erfahren durften, sprechen wir allen, die uns auf seinem letzten Wege begleiteten, herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir H. Stadtpfarrer Wieland für seine trostreichen Worte und dem Kirchenchor für seinen schönen Gesang.

Die trauernde Gattin mit Kindern.

Bei Abfassung des Wortlauts von Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen

Iselshausen, 31. 8. 1942

Traueranzeige

Ein Lungenschlag hat das leidvolle Leben unseres

Rolands

am 26. 8. beendet. Er wurde am 28. 8. in Stuttgart eingeäschert. Die Urne wird in Pforzheim beigesetzt.

Erwin Lehner, Hauptlehrer
Emma Lehner, geb. Knöller
Sonja Lehner.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Schneider
z. Zt. bei der Wehrmacht
Emilie Schneider
geb. Schwarz

Schönbronn, im Aug. 1942

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Karl Seeger
Luzie Seeger
geb. Langer

Nagold Wolfswiesen
Kreis Heydebreck

29. 8. 1942.

Krewel
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Herrenberg

Am Samstag, den 5. Septbr. 1942 findet in der Tierzuchthalle in Herrenberg eine **Zuchtvieh-Absatzveranstaltung** statt.

Angemeldet sind

120 Farren, sowie eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderkörung der Farren: Freitag, 4. Sept. 1942, 13.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 5. Sept. 1942, 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Württ. Fleckviehzuchtverband für den Sülchgau, Herrenberg — **Fleckviehzuchtverband des württ. Unterlandes, Ludwigsburg**

Dem Reichsnährstand angegliedert

Mein Hab und Gut
Haushalt-Bestandsliste
10 Pfg. gesetzlich geschützt 10 Pfg.
Eine wichtige Aufstellung des in der Familie vorhandenen Besitzes. Sehr wichtig zur Verwendung bei Fliegerschäden oder ähnlichen Unglücksfällen.
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Eine fehlerfreie, 37 Wochen trächtige
Nutz- u. Schaffkuh
hat zu verkaufen
Konrad A. Walz, Walddorf.

Wir suchen laufend
Arbeitskräfte
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Eisendreher
Bauflaschner
Fabrikflaschner
Autogenschweißer
Elektro-Schweißer
Packer evtl. Schreiner
Leute zum Anlernen
Leute zum Umschulen
Meldungen bei Betriebsleiter Bühler während der Geschäftszeit.
Maschinenfabrik TEUFEL
Kommanditgesellschaft
Nagold.

Tonfilmtheater Nagold
Heute 7.30 nochmals das schöne Lustspiel
Hauptsache glücklich!
Mit Heinz Rühmann
Wochenschau Kulturfilm
Achtung! Heute 5 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm

Anzeigen haben Erfolg!

Suche
1-2 Lagerräume
evtl. mit Büro zu mieten
Schriftliche Angebote unter 277 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverläss. Hausgehilfin
welche selbst kochen kann, in ruhig. Haushalt zu etwas pflegebedürft. Dame auf 1. oder 15. Okt. gesucht.
Frau Rich. Walz Ww., Westl. 23, 3. St., Pforzheim.

Das hauswirtschaftliche Fachbuch
Nähen
ist für 45 Pfg. vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser.

Die Schuh polier mit **Kavalier**
aber hauchdünn